

Novellende von Franz Scherl.

Ich hatte mit meiner Frau und meinem Sohne Oskar, dem Ackerbar...

Es war für den Jungen recht gut, daß er erst nach 14 Tagen nachkam...

Wie konnte ich das Deiner armen Mutter antun? — fragte ich wohlwollend an...

Aber Vater, ich hab's doch nicht gethan, weil ich die Mutter ärgern wollte...

„Siehst Du, Vater,“ rief er triumphierend...

„Hatte freundschaftlich den Mund, wenn Dein Vater Dir etwas erzählen will...“

„Ich will Dir mal etwas erzählen, Conrad. Ich war nämlich auch einmal in einer Schülerverbindung...“

„Siehst Du, Vater,“ rief er triumphierend...

„Hatte freundschaftlich den Mund, wenn Dein Vater Dir etwas erzählen will...“

„Ich will Dir mal etwas erzählen, Conrad. Ich war nämlich auch einmal in einer Schülerverbindung...“

„Siehst Du, Vater,“ rief er triumphierend...

„Hatte freundschaftlich den Mund, wenn Dein Vater Dir etwas erzählen will...“

„Ich will Dir mal etwas erzählen, Conrad. Ich war nämlich auch einmal in einer Schülerverbindung...“

am Nachmittag zu Wagen einen Ausflug machten, rief ich unterm dieberem...

„Was, der Grummel ist der Grummel, da so Humme, wer will...“

„Tüchtiger Schlag, diese Badenfer. Leute, die beim Gedanken an fremde...

Als wir Abends zurückkamen, waren die Fremden schon angekommen...

„Das werde ich machen,“ lieber Grummel,“ rief ich empört, denn der...

Als ich am nächsten Morgen zum Kaffe nach dem Gastzimmer kam, sagte...

„Ich sah hinüber, und was ich da sah, beehrte mich in meinem Entschlusse...“

„Mein Herr, darf ich Ihnen eine Sie interessirende Mitteilung machen? ...“

„Gewiß,“ erwiderte er ruhig, „diese Sorte von Leuten besteht die Reisenden...

„Ich danke Ihnen, verehrter Herr, für Ihr freundliches Interesse, aber das...

„Sie wußten? Und Sie behielten die den Kerl? ...“

„Er erhob sich zitternd. „Und Sie?“ „Ich bin Schönberg, Dein alter Jugendfreund...“

„Er umschlang mich... „Lieber, alter Freund der Kindheit, wie oft habe ich mich nach Dir gesehnt...“

„Du mußt sehr wohlhabend sein, Gruber?“ fragte ich ihn im Laufe des Gesprächs...

wenn Sie hätten eine Schankwirtschaft in den Silberminen betreiben müssen...

„Nun waren wir schon vierzehn Tage wieder zusammen. Gruber hatte sich...

Die Ferien gingen nun zu Ende und wir sollten nun den letzten Abend zusammen sein...

„Es Water“ sagt der Mister Schooster um hot noch die Impudenz derzu...

„Ich hen für lauter Angst, daß mer die Paar Tropfen Wasser, wo mer nun...

„Wo ist denn der Dieter?“ fragte ich. „Der Dieter,“ sagt der Mister Schooster...

„Mer hamme Jeder so e Stücker fünf sechs Schmelts genommen und dann...

„So hen mein Vater gefragt (es is aach e Bäcker, mei Vater), ob mir des Wasser was schade lönn...“

„Seid guten Muths, Kinder,“ sagter mit weicher Stimme, „die Freunde hat das Schicksal getrennt, da sie in ihrer...

„John Riisch in Lebensgefahr.“ Bröcker-Neu York, November, de erste...

„Da sein mir doch net so. Gelle Sie, Mister Editer? Ich meen wie die Janlies...“

„Well, neilich hen mer Bismek mit enanner gehatt und sein de ganze Tag...

„Den Schulze hat man zum Austritt aus Ihrem Verein beantragt? Warum...

„Die Berggesellschaft ist die Mutter der Verschönerung und des — Unbannts.“

ren blieb mit sammt seinem goldenen Inballe stehen. Als die Ueberbleibsel...

„Der Alltagsmensch.“ Nun wird er still zu Grab getragen, Raß ohne Thränen, ohne Klagen...

„Nach Abzug der Sommergäste aus Tirol.“ Die Bäuerin seufzt, das Dirndl weint, Der Seppl sehr verdrossen scheint...

„Schuldners List.“ Der berühmte englische Dichter und Staatsmann Sheridan (1751—1816)...

„Eine Schlane.“ Uhrmacher: „Das hier, gnädige Frau, ist eine prächtige Uhr; sie ist mit Diamanten besetzt...“

„Schlagfertig.“ Meister: „Warum hast Du Dich geduckt, als ich Dir eine Ohrspeise geben wollte?“

„Weinbändler (zu seinem Freund):“ Ich verbrachte in meinem Hause vier-tausend Fekteller Wasser jährlich!...

„Der große Mund.“ Gaff: „Herr Richter, weshalb steden Sie denn kein Licht an? Hier ist's furchbar dunkel!“

„Abgeholfen.“ Dame: „Ich gebe Bettlern nie etwas auf der Straße!“

„Unverzeihen.“ Richter (zu einer alten Jungfer): „Wie alt sind Sie?“

„Die schönste Kestüre.“ Und welches sind Ihnen, gnädiges Fräulein, die liebsten Romane?“

„Obacht!“ Das Weib besitzt zwei Waffen, Die immer siegreich sind...

„Bedenkliche Befähigung.“ Junge Hausfrau: „Emil sagt immer, so wie ich laßt keine Frau in der ganzen Stadt.“

„Dank!“ „Ja, da hat er nicht so Unrecht der arme Junge!“

„Kreuzend gelagt.“ Erster Hausknecht: „Aber, wo warst Du nur jetzt so lange?“

„Ihr erster Gedanke.“ Kante (erzählend): „Es war einmal eine Königin, die hatte im Garten einen Schoß vergraben...“

„Ein Wink.“ Herr: „Ihre Frau Rama ist eine recht anspruchsvolle alte Dame.“

„Malice.“ Was machen Sie denn jetzt? „Nimm: „Ich ruhe mich jetzt auf meinen Lorbeeren aus.“

„Unzünftig.“ Aelteres Fräulein: „Die Männer von heutzutage — ach, Du lieber Gott! Das waren noch ganz andere Zeiten...“

„Ein Acker Sonntagsjäger.“ „Na, Herr Müller, weshalb haben Sie denn den Hofen vorhin nicht eins auf den Kopf gebracht...“

„Hauswirthin:“ Morgen giebt's fauern Hering und Pellkartoffeln, Herr Seppl!“

„Student:“ Famos; dann pumpen Sie mir 'mal gleich drei Marl, daß ich mir einen ordentlichen Kauf antrinken kann!“

„Eine Schlane.“ Uhrmacher: „Das hier, gnädige Frau, ist eine prächtige Uhr; sie ist mit Diamanten besetzt...“

„Schlagfertig.“ Meister: „Warum hast Du Dich geduckt, als ich Dir eine Ohrspeise geben wollte?“

„Weinbändler (zu seinem Freund):“ Ich verbrachte in meinem Hause vier-tausend Fekteller Wasser jährlich!...

„Der große Mund.“ Gaff: „Herr Richter, weshalb steden Sie denn kein Licht an? Hier ist's furchbar dunkel!“

„Abgeholfen.“ Dame: „Ich gebe Bettlern nie etwas auf der Straße!“

„Unverzeihen.“ Richter (zu einer alten Jungfer): „Wie alt sind Sie?“